

MANNHEIM



Verkehrskreisel verziert: die Unternehmerfamilie Lochbühler stiftete und erstellte die Skulptur „Salto“, die von einem Designstudenten der Hochschule entworfen worden war. Am Samstag wurde sie mit zahlreichen Gästen offiziell der Stadt übergeben. Bild: Proßwitz

Ein „Salto“ steht im Mittelpunkt

Firma Lochbühler spendet Kunstwerk für Kreisverkehr als Beitrag zum Stadtjubiläum

Von unserem Redaktionsmitglied
Peter W. Ragge

Manche haben sich gleich hinter Steuer gesetzt und es getestet – und tatsächlich: „Man spürt die Dynamik beim Vorbeifahren“, meinte nicht nur Professor Dr. Dietmar von Hoyningen-Huene, der Rektor der Hochschule, als er den „Salto“ umkreiste. Das Kunstwerk mit diesem Namen steht nun in dem Verkehrskreisel der Umgehungsstraße am südöstlichen Ortseingang von Seckenheim. Entworfen hat die Skulptur Florian Schwab, ein Designstudent der Hochschule, gestiftet wurde sie von dem Aufzugsbauunternehmen Lochbühler – als ein Beitrag zum Stadtjubiläum.

„Ein großzügiges Geschenk“, freute sich Oberbürgermeister Gerhard Widder, als er die Skulptur zusammen mit den Bürgermeistern Dr. Peter Kurz, Quast und Specht symbolisch entgegennahm. Das in fünfter Generation geführte Familienunternehmen haben Mannheim damit „ein Stück Stadtbild geschenkt“ und zugleich erneut unter Beweis gestellt, wie sehr alteingesessene Unternehmerfamilien Verantwortung für

das Gemeinwesen übernehmen und einen Beitrag zur Stadtentwicklung leisten.

Das hatte Lochbühler eigentlich schon 1998, als die Firma ihr 125-jähriges Bestehen feierte, gewollt und angeboten, die Patenschaft für einen Verkehrskreisel zu übernehmen. „Doch das wurde nicht weiter verfolgt“, sagte jetzt Stefan Lochbühler, einer der beiden Juniorchefs. Erst zum Stadtjubiläum habe die Stadt die Idee aufgegriffen. „Der OB hat gesagt, das Jubiläum solle ein Fest für alle Mannheimer sein. Wir wollten das mittragen, unseren Beitrag zur Stadtverschönerung leisten, die Verbundenheit der Familie und der Firma zur Heimatstadt zum Ausdruck bringen,“ so sein Bruder Andreas Lochbühler.

Ende 2004 schrieb die Firma daher einen Gestaltungswettbewerb an der Hochschule (deren Ehrensponsor und großer Gönner Seniorchef Karlheinz Lochbühler ist) aus, im Februar 2005 kürte eine zehnköpfige Jury den Sieger. „Wir haben uns zielsicher für das komplizierteste und teuerste Bauwerk entschieden“, so Hoyningen-Huene, der dem Gremium angehörte. Aber das passe hervorragend „zu einer dynamischen Firma und einer Hochschule, die in Bewegung ist.“

Im Sommer begannen die Fundamentierungsarbeiten, wobei der Kreisel eigens mit Mutterboden erhöht wurde, damit das Werk besser zur Geltung kommt. Es besteht aus zwölf jeweils 3,20 Meter langen, jeweils 190 Kilogramm schweren Edelstahl-Stelen, die in einem Radius von acht Metern in unterschiedlichen Neigungswinkeln angeordnet sind. „Wir haben schon viele rostige Kunstwerke in Mannheim, die dem normalen Bürger gar nicht auffallen“, begründen die Lochbühlers die Materialwahl. Das Kunstwerk strahle eine eigene Dynamik aus – passend zum Firmenmotto: „Lochbühler-Aufzüge bewegen seit 1873“.

„Die Firma baut zwar innovative Aufzüge, aber abgehoben ist die Familie nicht“, gratulierte Hoyningen-Huene zu dem Werk, nachdem sich Mundartdichter Paul Tremmel auch noch seinen Reim auf städtisches Leben und engagiertes Unternehmertum gemacht hatte. Dabei hofft die auch darüber hinaus sozial sehr engagierte Familie Lochbühler, dass ihr Beispiel Schule macht: „Unser Wunsch ist, dass unser Kunstwerk als Anstoss für ähnliche Aktivitäten dient“, so Stefan Lochbühler. Auch die Pflege der Grünfläche zahlt die Firma für ein Jahr.